

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertions-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Eine Schulstunde ums Jahr 2000 — Die Frau Lehrer — Schulnachrichten — Haftpflichtversicherung —
Lehrerzimmer — Beilage: Volkschule Nr. 4.

Eine Schulstunde ums Jahr 2000

(Satirisches Zukunftsbild von S. B.)

Zwei Dinge gestalten sie vollständig anders; der Fortschritt der Frau und der Fortschritt der Technik!

Die Frau hat nämlich im Jahre 2000 endlich die Stellung errungen, um die sie jahrhundertlang gekämpft hat; sie ist dem Manne nicht mehr untertan, sondern herrscht über ihn.

Außerlich unterscheidet sie sich nicht mehr vom einstigen sog. starken Geschlechte. Ihre Kleidung ist männlich, die Haartracht ebenfalls. Diese ist es übrigens zum Teil jetzt schon. Während es sich aber heutzutage oft recht lustig macht, wenn Frauen mit ihrem zarten, feinen Körperbau mannergleich sein wollen, hat sich die Frau bis zum Jahre 2000 durch rege Sporttätigkeit derart entwickelt, daß sie dem Manne körperlich übersteht. Dies war umso leichter möglich, da dem Manne durch die viele Beschäftigung in Haus und Küche keine Zeit zu sportlicher und turnerischer Betätigung übrigblieb und infolgedessen sein Körperbau immer mehr verweichlichte.

Auch geistig beherrscht die Frau den Mann. — An höhere Schulen werden übrigens Herren gar nicht mehr zugelassen. So ist ihnen der Weg zu wichtigeren Berufen zum voraus verriegelt. Doch wenn sie auch akademische Bildung genießen, bleiben sie gleichwohl brotlos; denn es wäre unmöglich, einen Staat oder ein Privatunternehmen aufzutreiben, das riskierte, Männer an einigermaßen bedeutende Posten hinzustellen. So bleiben ihnen nur ganz untergeordnete Berufe, und auch da wird ihre Arbeitskraft nur sehr bescheiden belohnt.

Somit werden die Leser begreifen, daß auch die Lehrperson, die unsere Schulstunde erteilt, unmöglich eine männliche sein kann. Es ist ein Fräulein Lehrerin, resp. eine Frau Lehrerin; denn das Jahr 2000 kennt die Unterscheidung zwischen lebigen und verheirateten Damen durch die Bezeichnungen „Fräulein“ und „Frau“ nicht mehr; beide werden kurzerhand Frau genannt. Diese Standesunterscheidung hat man dagegen dem männlichen Geschlechte übertragen, sodaß der Unerheiratete ein Männlein, der Verheiratete dagegen Mann genannt wird. — Mann zu werden ist — speziell in Hinsicht auf die armseligen Erwerbsmöglichkeiten — das sehnlichste Streben des männlichen Geschlechtes ums Jahr 2000 und nachher!

Die zweite wesentliche Umgestaltung der Schulstunde hat der Fortschritt der Technik bewirkt. An diesen zu glauben, fällt uns wohl nicht schwer, da wir ja gerade heute in einem Zeitalter unglaublichster technischer Entwicklung leben. Dieser fabelhafte Fortschritt ist natürlich auch der Schule zu Nutzen gekommen.

Wohl steht anno 2000 noch in jeder Gemeinde ein Schulhaus, in das die Kinder zur Schule kommen. Doch Lehrpersonen finden wir darin keine mehr. Schon längst ist der Unterricht zentralisiert. Im Kantonshauptort steht die Unterrichts-Station, von der aus die Kinder auf Radiowegen gelehrt werden. Dies verlangt natürlich, daß das Lehrpersonal maschinell tüchtig geschult ist. Und so ist denn für die Erlangung eines Lehrpatentes erste Bedingung, daß die Kandidatin das Maschinen-